

Montag, 10.02.2020, 19:30 bis 21:00 Uhr

Was kommt nach dem Menschen?

Transhumanismus als Utopie
und technologisches Projekt

In Aldous Huxleys Roman „Schöne neue Welt“ von 1932 ist es eine Schauergeschichte: Menschen der Zukunft haben technologisch ihre natürlichen Funktionen erweitern können. Über Pharmazie, Gentechnologie, Mensch-Computer-Schnittstellen und Künstliche Intelligenz könnte aus der Species homo sapiens so etwas wie eine neue Art werden: Transhumane oder Posthumanes. Manches aus Huxleys Roman ist bis heute utopisch, anderes bereits machbar. Manche Fortschrittskepsis hat sich durch die Tatsachen verflüchtigt. Andererseits gibt es grundsätzliche Zweifel, ob man Dinge wie eine signifikante Verlängerung der Lebensspanne ohne Krankheit, die Umkehr von Alterungsprozessen oder die Ausbildung herausragender kognitiver und emotionaler Fähigkeiten mit Hilfe von Technologie anstreben sollte.

Der Vortrag stellt aktuelle Ansätze eines Transhumanismus vor und unterzieht sie einer kritischen Reflexion.



Prof. Dr. Heinrich Watzka SJ

lehrt Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main und forscht insbesondere zur Sprachphilosophie und zur Philosophie des Geistes.



Moderation und Leitung:

Dr. Matthias Rugel SJ

Mathematiker und Philosoph, Referent für Weltanschauung, Spiritualität und Flüchtlingsfragen im Heinrich Pesch Haus
Tel. (0621) 5999-365
rugel@hph.kirche.org

Für ausgewählte Veranstaltungen werden Fördermittel beim Land Rheinland-Pfalz beantragt. Einige Veranstaltungen werden angeboten in Kooperation mit der Pater Rupert Mayer-Gilde.

Pater Rupert Mayer-Gilde

Die Pater Rupert Mayer-Gilde am Heinrich Pesch Haus ist ein Freundeskreis katholischer Frauen und Männer, die sich um vertiefte Religiosität in ihrem Leben bemühen. Gäste anderer Bekenntnisse sind ausdrücklich erwünscht. Glaubensvertiefung setzt Wissensvertiefung voraus, und so treffen wir uns einmal monatlich zu einem Vortrag mit Diskussion zu Themen aus Religion, Wirtschaft und Gesellschaft. Zu diesem Kreis laden wir Sie bei Interesse gerne ein.

Für den ersten Kontakt wenden Sie sich bitte an die Leiter der Veranstaltungen:

Prof. Dr. Anton Weber, Tel. (0171) 175 23 54

Dr. Matthias Rugel SJ, Tel. (0621) 5999-365

Anmeldung und Information:

Beate Fendel

Tel. (0621) 5999-162

Fax (0621) 51 72 25

anmeldung@hph.kirche.org



Heinrich Pesch Haus

Katholische Akademie Rhein-Neckar

Frankenthaler Straße 229

67059 Ludwigshafen am Rhein

Tel. (0621) 5999-0

Fax (0621) 51 72 25

info@hph.kirche.org



Entdecken Sie das
Heinrich Pesch Haus bei Facebook:
facebook/HeinrichPeschHaus

www.heinrich-pesch-haus.de



Veranstaltungsreihe im Heinrich Pesch Haus
Katholische Akademie Rhein-Neckar
September 2019 bis Februar 2020

Montag, 23.09.2019, 19:30 bis 21:00 Uhr

Evolution der Ethik

Der menschliche Sinn für Moral im Licht der modernen Evolutionsbiologie

Der Mensch lebt in Beziehungen. Jede ist anders. Evolutionsbiologie und Sozialpsychologie zeigen, dass wir zwischen Beziehungen der Interaktion, solchen, bei denen es um Identität geht, und anderen, bei denen Intimität im Vordergrund steht, unterscheiden. Jede der drei Kategorien von Beziehung besitzt eine eigene Form von Verantwortung und eigene soziale Instrumente. Im Alltag navigieren wir hier mit Leichtigkeit, doch manchmal entsteht ein moralischer Konflikt. Der hier vorgestellte, evolutionäre Ansatz lässt uns den Menschen in seinen Beziehungen und die gesamte Ethik besser verstehen.



Dr. Emerich Sumser verband seine Studien zur Evolutionsbiologie und Theologie zur Dissertation „Evolution der Ethik“ (2016), welche in die „neue Synthese der Evolutionstheorie“ einführt. Als kath. Priester ist Sumser Leiter einer Seelsorgseinheit im Schwarzwald.

Montag, 07.10.2019, 19:30 bis 21:00 Uhr

Das Gehirn – ein Beziehungsorgan

Die Neurowissenschaften und das Bild des Menschen

Denkt das Gehirn? Ist das zentrale Nervensystem der Schöpfer der erlebten Welt, der Konstrukteur des Subjekts? Dieser verbreiteten Deutung der Neurowissenschaften stellt Thomas Fuchs eine ökologische Konzeption gegenüber: Das Gehirn ist vor allem ein Vermittlungsorgan für die Beziehungen des Organismus zur Umwelt und für unsere Beziehungen zu anderen Menschen. Diese Interaktionen verändern das Gehirn fortlaufend und machen es zu einem biographisch, sozial und kulturell geprägten Organ. Fazit: Es ist nicht das Gehirn für sich, sondern der lebendige Mensch, der fühlt, denkt und handelt.



Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs, Psychiater und Philosoph, ist Karl-Jaspers-Professor an der Universität Heidelberg und leitender Arzt an der Psychiatrischen Universitätsklinik. Zahlreiche Publikationen, zuletzt zur Gehirnkologie.

Kostenbeitrag: 10 €, ermäßigt 5 €
(Pater Rupert Mayer-Gilde frei)

Montag, 21.10.2019, 19:30 bis 21:00 Uhr

Wo entstand die Welt?

Reflexionen über die „erste Materie“

Wie hat die Welt und die Geschichte begonnen? Die zwei wichtigsten Antworten auf diese Frage sind: „Am Anfang war Gott“ oder „Am Anfang war der Zufall“. Was aber ist der Anfang? Es gibt wieder zwei weitverbreitete Antworten: Mit dem Urknall beginnt die Zeit oder Gott hat die Zeit erschaffen. Wo aber soll das passiert sein? Nicht in der Materie oder im Raum, beide haben ja mit dem Urknall erst begonnen. Also vielleicht in Gottes Gedanken? Das trifft die Frage nicht, denn es geht ja darum, an welchem „Ort“ diese Gedanken (sollte es Gott überhaupt geben) konkret werden.

Das Problem ist schwer zu fassen. Schon Aristoteles hat spekuliert, dass es da eine ganz anders geartete Materie gibt, ebenso ewig wie Gott, die reine Potentialität. Er nannte sie „erste Materie“: Material des Urknalls, Ton für einen töpfernden Gott. Anhand der Philosophie von Alfred N. Whitehead soll ausgearbeitet werden, wie insbesondere die Freiheit und Kreativität der Lebewesen in der „ersten Materie“ einen Urquell haben.



Dr. Matthias Rugel SJ ist Bildungsreferent am Heinrich Pesch Haus. Er studierte Mathematik und promovierte in Philosophie des Geistes und Metaphysik. Regelmäßig gibt er philosophische Kurse am HPH.

Montag, 11.11.2019, 19:30 bis 21:00 Uhr

Und ewig lockt ...

Zu einer Philosophie des Begehrens und der Verführung

Was genau „tue“ und erlebe ich, wenn ich begehre? Worum geht es im Begehren – geht es „nur“ um die angestrebte Befriedigung konkreter Bedürfnisse oder geht es um den nie endenden Versuch, einen „unendlichen Mangel“ (Jaques Lacan) zu beheben oder auch eine „Wunde“ zu heilen (Henri de Lubac)? Was bedeutet es für das Führen meines Lebens, immer auch ein begehrlisches Wesen zu sein?

Der Vortrag plädiert dafür, das Begehren nicht schlechthin als Gefahr für ein autonomes und vernunftgeleitetes Leben zu sehen, die mich meinen sinnlichen Neigungen unterwirft und mich anfällig macht für Verführung: Unter bestimmten Voraussetzungen ist das Begehren eine Quelle der Orientierung und eine Lebenskraft, die mich erst das entdecken und anstreben lässt, was mir in meinem Leben wichtig und wertvoll ist.



Dr. Thomas Steinforth, Philosoph, ist Dozent an der Hochschule für Philosophie sowie Bildungsreferent für Ethik in Wirtschaft und Gesellschaft am HPH. Er promovierte über die Selbstachtung.

Montag, 06.01.2020, 19:30 bis 21:00 Uhr

Anders glauben

Zu den geänderten Bedingungen des (Un-)Glaubens

Wie kommt es zu den tiefgreifenden Veränderungen der religiösen Landschaft, die wir erleben? Es genügt nicht, einfach von einem abnehmenden Glauben zu sprechen und nur die letzten fünfzig Jahre in den Blick zu nehmen. Der kanadische Philosoph Charles Taylor hat eine Analyse vorgelegt, die weiter und tiefer reicht und zeigt, wie grundlegend sich die Bedingungen des Glaubens geändert haben. Aus den Beobachtungen zu einem „säkularen Zeitalter“ und einer „Kultur der Authentizität“ ergeben sich Perspektiven für Gestalten des Glaubens heute, bei denen insbesondere die Verbindung von Glaube und Identität in den Fokus rückt.



Prof. Dr. Veronika Hoffmann, Theologin, Professorin für Dogmatik an der Universität Freiburg, Schweiz, forscht insbesondere zu Glaube und Zweifel sowie zur Wirklichkeit Gottes.

